

CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY

This Document contains information affecting the National Defense of the United States, within the meaning of Title 18, Sections 793 and 794, of the U.S. Code, as amended. Its transmission or revelation of its contents to or receipt by an unauthorized person is prohibited by law. The reproduction of this form is prohibited.

INFORMATION REPORT

CONFIDENTIAL/CONTROL - U.S. OFFICIALS ONLY

~~SECRETARY INFORMATION~~

50X1-HUM

COUNTRY East Germany

REPORT

SUBJECT Changes in the System of Norms in East Germany

DATE DISTR. 22 December 1953

NO. OF PAGES 1 50X1-HUM

DATE OF INFO.

REQUIREMENT

PLACE ACQUIRED

REFERENCES

50X1-HUM

THE SOURCE EVALUATIONS IN THIS REPORT ARE DEFINITIVE.
THE APPRAISAL OF CONTENT IS TENTATIVE.
(FOR KEY SEE REVERSE)

FEB 15 1954

50X1-HUM

Zentralamt fuer Forschung (ZAFT) (Central Office for Research and Technology) in East Berlin, dated 26 July 1953, on the system of norms in East Germany.

Comment: The information shows that, in the field of technical norms, the Soviet Zone Government has already dropped the all-German collaboration which existed until early 1953, and has introduced Technische Normen-Guetevorschriften (technical standard specifications) (TGLs), prepared on the basis of the Soviet state standards system (GOST) for the East German economy, to replace the DIN standards set up by the German Norm Committee (DNA).

50X1-HUM

STATE	ARMY	NAVY	AIR	FBI	AEC	OCD	x	P/S	REQ/S
-------	------	------	-----	-----	-----	-----	---	-----	-------

(Note: Washington Distribution Indicated By "X"; Field Distribution By "#") Form No. 51-61, January 1953

50X1-HUM

Die Normung in der SBZ D**Inhaltsübersicht**

Einleitung	Seite 1
Überblick der Entwicklung seit 1945	1
Die Abhängigkeit der Normung von der Wirtschafts- politik	3
Die Zusammenarbeit mit dem DNA und der ISO	4
Stellung der Regierung und des ZK zur Normung	5
Die Entfernung von der gesamtdeutschen Normung DIN	6
Wodurch unterscheidet sich die Normung der SBZ D von DIN	8
Erreichter Entwicklungsstand	8
Die Organisatorische Durchführung	9
Die Schwerpunkte der Normung in der SBZ D	15
Perspektiven	15
Schlussbemerkung	15

Bemerkung: Diese Arbeit erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Normung in der SBZD

Einleitung

Um einen Überblick über den Stand in der SBZD zu erhalten, ist es notwendig, die Entwicklung seit 1945 aufzuzeigen. Desgleichen ist die Abhängigkeit der Normung von der derzeitigen Wirtschaftspolitik zu untersuchen. Um die in der letzten Zeit durchgeführten Massnahmen, sowie die Gründe, welche zu diesen führten zu verstehen, wird die Art der bisherigen Zusammenarbeit mit dem Deutschen Normenausschuss (DNA), sowie der Internationalen Standardisierungs-Organisation (ISO) erläutert.

Die Stellung, welche die Regierung, sowie das Zentralkomitee (ZK) der Sozialistischen Einheitspartei (SED) einnimmt, wird ebenfalls aufgezeigt.

Diese Ausführungen gehen nicht in Einzelheiten, sondern sollen nur einen allgemeinen Überblick vermitteln.

1. Überblick der Entwicklung seit 1945

Nach dem Zusammenbruch 1945 bildete sich als eine der ersten technischen Organisationen in der SBZD die Kammer der Technik (KdF). Diese technische Institution griff in dem Wirtschaftsgebiet der SBZD die Normungsfragen auf.

Der DNA, welcher inzwischen als gesamtdeutsche Organisation vom Kontrollrat anerkannt wurde, nahm seine Arbeit mit der Hauptgeschäftsstelle in Westberlin und seinen Zweigstellen West in Köln und Ost in Ostberlin auf. In Westdeutschland konstituierten sich wieder die alten Fachnormenausschüsse, welche die Normungsarbeiten in Westdeutschland durchführten.

Die KdF bildete parallel zu diesen in der SBZD Fachnormenkommissionen. Über die KdF, welche auch die finanziellen Mittel für diese Arbeiten zur Verfügung stellte, erfolgte

auch die Zusammenarbeit mit den westdeutschen Normenausschüssen. Die Mitarbeit in den Fachkommissionen war eine ehrenamtliche, wie die in den Fachnormenausschüssen des DINA. Von Zeit zu Zeit fanden dann gemeinsame Sitzungen der Vertreter aus West- und Ostdeutschland statt, welche in Westdeutschland von der Geschäftsstelle des DINA finanziert wurden. In Ostdeutschland fanden in letzter Zeit kaum Sitzungen statt, da die westdeutschen Mitarbeiter auf Grund der unsicheren Situation nicht in die SBZD fuhren. Die staatlichen Dienststellen der SBZD nahmen keinen direkten Einfluss auf die Normungsarbeit im Rahmen der KdF, sondern beeinflussten diese im Einzelfall nur indirekt durch ihre Vertreter in den Fachnormenkommissionen.

Die Volkseigene Industrie, hauptsächlich das Ministerium für Maschinenbau bildete 1950 Fachkommissionen als beratende Gremien des Ministeriums mit 5 Unterkommissionen, von denen die Unterkommission 4 die Normung und Gütesicherung bearbeitete. Somit trat in der SBZD eine Trennung der Normung der Privatindustrie und der Volkseigenen Industrie ein. In vielen Fachkommissionen der KdF waren die Mitglieder der Fachunterkommission 4 jedoch vertreten. Bis zu diesem Zeitpunkt fand keine Koordinierung statt. Ganz geringfügiger Einfluss wurde durch das Zentralamt für Forschung und Technik (ZFT) genommen, welches die fachliche Überprüfung der Arbeiten der KdF oblag. In ZFT wurde 1950 die Abteilung Normung und Gütesicherung (N. u. G.) gebildet, welche jedoch ebenfalls nur geringen Einfluss auf die Normungsarbeiten ausübte. Hauptsächlich beschäftigte sich diese mit der Verbindlichkeitsklärung von DIN-Blättern und neuerarbeiteten minderwertigen Güte- und Lieferbedingungen (TGL) ¹⁾ vornehmlich. Die Ausarbeitung der TGL erfolgte in den Fachkommissionen, sowie in den Fachnormenkommissionen der KdF. Eine Abstimmung derselben mit dem Deutschen Normenausschuss erfolgte nur in Ausnahmefällen.

1) Technische Normen und Gütevorschriften, Erarbeitung auf Grund der Verordnung über die Verbesserung der Qualität der Produktion.

Mit Eintritt einiger neuer Fachkräfte in die Abteilung N u.G des ZFT wurden 1952 von dieser Stelle die Arbeiten der KdF stärker beeinflusst und man beschäftigte sich damit, eine neue Methodik und Organisation der Normung in der SBZD auszuarbeiten. Bereits Ende 1951 wurde ein Plan der Standardisierung (Nennung und Typung) mit 100 konkreten Aufgaben erstellt. Die notwendigen Richtlinien, Regierungsbeschlüsse, und Ausarbeitungen für die administrative Durchführung waren ebenfalls vorhanden. Dieser Plan für das Jahr 1952 kam jedoch nicht zur Durchführung.

1952 wurden die Arbeiten in der alten Weise mit einer stärkeren Beachtung der Arbeiten der Fachunterkommissionen Normung und Gütesicherung durchgeführt. Von der Abteilung N u.G des ZFT wurden in gleichen Jahre die Vorarbeiten für die Erarbeitung eines neuen Planes für 1953 eingeleitet und durchgeführt.

Mit dem 1.1.1953 wurden die bestehenden Fachnormenkommissionen der KdF beseitigt. Der Plan für 1953 wurde von der Regierung bestätigt und wird als Teil des Volkswirtschaftsplan durchgeführt. Seit 1952 besteht die Perspektive die Abteilung N u.G des ZFT zu vergrößern und in ein Amt für Standardisierung umzuwandeln. 1953 wurden die Arbeiten abgeschlossen und der Besatzungsmacht vorgelegt. Von dieser wurden einige Änderungen befohlen und die Bildung des Amtes für Standardisierung bis Ende Juni 1953 gefordert.

Zu den einzelnen Punkten wird in den folgenden Abschnitten noch ausführlicher Stellung genommen.

2. Die Abhängigkeit der Normung von der Wirtschaftspolitik

Entscheidend für den Inhalt und den Charakter der Normung ist weitgehend die Wirtschaftspolitik und der Stand der Technik. Die sich in Westdeutschland sehr schnell erholende Industrie hatte bald den Stand von 1944 wieder erreicht und darüber hinaus wesentliche Fortschritte erzielt. Dem entsprechend stand auch die Normung sehr schnell wieder auf dem Niveau der alten DIN-Normung.

Die SBZD hinkt dieser Entwicklung sehr nach, was im Wesentlichen auf die Wirtschaftspolitik der Besatzungsmacht und die der massgebenden deutschen Stellen zurückzuführen ist.

50X1-HUM

Die Entwicklung von einer freien Wirtschaft zu einer gelenkten Wirtschaft unter so ungünstigen Einfluss wie dem der Besatzungsmacht, hatte die technische Entwicklung in der SBZ.D. Die Normung stand dementsprechend auf einem niederen Niveau. Es sei hierbei darauf hingewiesen, dass im Jahre 1953 eine bedeutende Steigerung des Niveaus der Normung erreicht worden ist, was auf die intensive Arbeit einiger Mitarbeiter der Abteilung N u.G., sowie erfahrener ehrenamtlicher Mitarbeiter zurückzuführen ist. In einer freien Wirtschaft werden Normen immer nur einen empfehlenden Charakter haben. (Siehe DIN-Blätter). Hierin zeigt sich bereits die Abhängigkeit der Normung von der Wirtschaftspolitik. Ebenfalls ändert sich der Inhalt der Normen, da in einem Staat, in welchem die Wirtschaft diktiert wird, durch die Normung die Qualität der Erzeugnisse gesichert werden soll.

Es kann in diesem Zusammenhang nicht auf nähere Einzelheiten eingegangen werden, da dann der Charakter der verschiedenen Wirtschaftspolitiken und Wirtschaftssysteme erläutert werden müsste. Durch die Verbindlichkeitsklärung wird in den Ostblockstaaten und in der SBZ.D. die Normung zu einer technischen Diktatur.

3. Die Zusammenarbeit mit dem DIN und der ISO

Bis zur Beseitigung der Fachnormenkommissionen der KdF wurde die Zusammenarbeit von der KdF geleitet. In der letzten Zeit wurde diese jedoch schon von der Abteilung N u.G. gelenkt, und die Normungsarbeit der KdF von dieser starkstens kontrolliert und beeinflusst. Seit dem 1.1.1953 wurden alle Normungsarbeiten nur noch von der Abteilung N u.G. des ZFT bearbeitet. Ein Briefwechsel mit westdeutschen Stellen in Normungsfragen dürfte nur noch unter Einschaltung dieser Abteilung erfolgen. Bis März 1953 war es das Bestreben dieser Abteilung die Zusammenarbeit mit den deutschen Normenausschüssen aufrechtzuerhalten und noch zu verbessern. Dieses Bestreben wurde jedoch durch die politischen Maßnahmen der Regierung und der Besatzungsmacht erschwert und in manchen Punkten trotz besten Willens dieser Abteilung unmöglich gemacht. In der Zusammenarbeit mit der ISO war die SBZ.D. nicht vertreten, da für Deutschland der DIN maßgebend war.

Bemühungen des DWA Vertreter aus der SBZD für die internationale Mitarbeit zu gewinnen, scheiterten bisher immer. Die Gründe hierfür waren meistens politische Unzuverlässigkeit der vorgesehenen Personen. Selbst das ISO-Komitee Siebtechnik, welches Ende 1952 in die SBZD kommen sollte, wurde wegen politischer Unzuverlässigkeit abgelehnt. Eine Zusammenarbeit mit Normendienststellen der Ostblockstaaten ist bisher nur mit Ungarn erfolgt, während es mit allen anderen Staaten zu keiner Zusammenarbeit gekommen ist. Es sei hierbei darauf hingewiesen, dass Ungarn sich im Wesentlichen an die Richtlinien der ISO hält. Russland versuchte in der letzten Zeit durch Karlshorst und den massgeblichen politischen deutschen Dienststellen Einfluss auf die Gestaltung der Normung zu gewinnen, was jedoch an indirekten Widerstand einiger deutscher Dienststellen scheiterte.

4. Die Stellung der Regierung und des ZK zur Normung

Bis Mitte 1952 zeigte die Regierung, wie auch das ZK wenig ja man kann sagen kaum Interesse für die Fragen der Normung. Lediglich die Frage der Gütesicherung beschäftigte diese Stellen, was ja die Verordnung über die Verbesserung der Qualität der Produktion beweist.

Die immer mehr sinkende Wirtschaftlichkeit in der Fertigung, sowie die intensive Arbeit der Abteilung N u. G. lenkten diese Stellen auf die grosse Bedeutung der Normung für eine rationell arbeitende Wirtschaft hin. Man sah ein, dass alle versuchten Möglichkeiten zur Erhöhung der Produktivität durch technisch begründete Arbeitsnormen, Materialverbrauchsnormen, technisch wirtschaftliche Kennziffern, sowie der Rationalisatorienbewegung nicht den Kern und den Schlüssel für eine wirtschaftliche Fertigung bildeten. Von diesem Zeitpunkt an, wurde die Frage der Normung in den höchsten Regierungsstellen unter dem Staatssekretär Kerber (Staatliche Plankommission) und im ZK durch den Genossen Hengst besonders bearbeitet. Die zuerst eingebrachten Vorschläge der Abteilung N u. G. fanden nicht deren Zustimmung, da dieselbe die gesamtdeutsche Normung zur Grundlage machte. Von diesen Seiten wurde

eine Lösung von der sogenannten kapitalistischen Normung DIN gefordert. Es wurde die Angleichung an die Normung der UdSSR verlangt, obwohl noch kein ausreichendes Material hierfür aus der UdSSR vorlag. Aus zuverlässigen Quellen ist bekannt, dass die Normung in Russland noch in den Kinderschuhen steckt und keinesfalls auf dem Niveau von DIN steht, ja nicht mal dem Niveau in der SBZD entspricht. Man versuchte von diesen Stellen die Normung durch politische Phrasen zu einer sozialistischen Normung umzugestalten. Der Widerstand der Fachkreise war jedoch so stark, dass dies jedoch nicht gelang. Die Sozialisierung der Normung (gleich Verstaatlichung der Normung) wird jedoch in der Zukunft nicht mehr in der SBZD aufzuhalten sein. Über die Perspektiven wird in einem gesonderten Abschnitt noch gesprochen.

5. Die Entfernung von der gesamtdeutschen Normung DIN

Das Grundprinzip des DNA bei der Erarbeitung von DIN-Blättern ist die freiwillige Gemeinschaftsarbeit aller interessierter Kreise der freien Wirtschaft, unter Federführung des zuständigen Fachnormenausschusses. Es gibt hier keine Vergewaltigung des wirtschaftlich Schwächeren, da das Statut die Einstimmigkeit bei der Verabschiedung der Normblätter voraussetzt.

In der SBZD wird der Kreis, welcher eine Norm erarbeitet, vom Staat bestimmt und Art und Charakter der zu erarbeitenden Norm diktiert. Die von diesen Gremien unter staatlicher Regie erarbeiteten Normen haben nicht nur den Zweck Hilfsmittel von Wissenschaft und Technik zu sein, sondern dienen der Ausrichtung der Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Unterdrückung des privaten Sektors. Die Normen geben den Stand der Volkseigenen Industrie wieder, welcher in den meisten Fällen von der Privatindustrie nicht erreicht werden kann. Diese Betriebe müssen dann ihre Fertigung einstellen, da ein Verstoß gegen verbindliche Normen, jetzt in der SBZD Standards genannt, eine Bestrafung bis zu 15 Jahren Zuchthaus (laut Wirtschaftsstrafverordnung § 9) mit sich bringen kann.

50X1-HUM

Die DIN-Blätter werden seit Kurzem von den massgeblichen Stellen der Regierung der SBZD abgelehnt, weil sie kapitalistisch seien, obwohl nach diesen in der gesamten Volkseigenen Industrie gearbeitet wird und ein Verbot der Anwendung nicht ohne wirtschaftliche Schwierigkeiten durchgeführt werden kann. Konkrete Massnahmen für eine solche Anweisung sind noch nicht ausgearbeitet.

Hierin liegt einer der wesentlichsten Unterschiede in der Normung der SBZD von der des DNA. Mit der Einnischung und der Diktatur der staatlichen Dienststellen in der Normung ist praktisch schon die Trennung von DIN erfolgt. Da aber ein wesentlicher Teil von DIN-Blättern in der SBZD ebenfalls verbindlich erklärt worden sind, besteht noch eine indirekte Verbindung zu DIN.

Einer der entscheidendsten Schritte der Trennung von DIN ist wohl mit der Einführung des Plans der Standardisierung und der Übernahme sämtlicher Normungsarbeiten durch die Staatliche Plankommission, Abt. N u. G des ZFT, erfolgt. Desweiteren zeigt die Nichtbenennung der Präsidiumsmitglieder für den deutschen Normenausschuss für das Geschäftsjahr 1959 die Absetzung von DIN. Desweiteren ist bezeichnend, dass die Mitgliedsbeiträge für die ISO, welche auf die SBZD entfallen (3 000 Dollar) nicht bezahlt worden sind. Praktisch ist also die SBZD nicht mehr Mitglied des DNA (SBZD schloss eine Gemeinschafts-Mitgliedschaft für die Volkseigene Industrie für ein laufendes Geschäftsjahr ab). Dass die noch schwach bestehende Verbindung mit dem DNA noch aufrechterhalten wird, ist als ein Entgegenkommen des DNA anzuerkennen und ist auf die Aufrechterhaltung der gesamtdeutschen Normung von dieser Stelle zurückzuführen.

Mit der geplanten Angleichung der Normung der SBZD an die GOST-Normung (Sowjetische Staatsnormung) wird die Trennung restlos vollzogen, da Russland nicht entsprechend der internationalen Richtlinien der ISO arbeitet. Kommt der geplante Umdruck der DIN-Blätter in TGL-Blätter in der SBZD zu stande, so bietet sich keine Möglichkeit einer weiteren Zusammenarbeit.

6. Wodurch unterscheiden sich die Normung der SBZD von DIN

Die wesentlichsten Punkte des Unterschiedes sind bereits aus dem Vorhergesagtem ersichtlichen. Es soll jedoch an dieser Stelle eine stichwortartige Zusammenfassung der wesentlichsten Merkmale gegeben werden.

- a) keine freiwillige Normung, sondern eine vom Staat diktierte, durchgeführte und überwachte Normung
- b) kein empfehlender, sondern verbindlicher Charakter der Normen, deren Nichteinhaltung strafrechtliche Verfolgung ^{mit} sich zieht,
- c) keine Lösung der Normungsaufgaben nach den Wünschen der Wissenschaft und Technik, sondern Normung im Rahmen der Wirtschaftsplanung (Plan der Standardisierung)
- d) Nicht der Stand der Technik und der Wissenschaft entscheidet über den Inhalt der Normen, sondern die wirtschaftlichen Schwerpunkte und die Befehle der Besatzungsmacht bestimmen entsprechend dem Niveau der russischen Industrie.

7. Erreichter Entwicklungsstand

Die Reorganisation der Normung in der SBZD ist noch nicht abgeschlossen, sondern befindet sich in einem Zwischenstadium. Sämtliche Normungsaufgaben, welche einen überbetrieblichen Charakter besitzen, werden ausnahmslos zu staatlichen Standards gemacht und verbindlich erklärt. Selbst die Werknormung, soweit man von einer solchen in der SBZD noch sprechen kann, wird staatlich gelenkt. Es ist richtiger nicht mehr von einer Werknormung zu sprechen, sondern diese als Fachgebietsnormung zu bezeichnen, da dieselbe von den für die Normung verantwortlichen Beauftragten der zuständigen Fachministerien gelenkt und kontrolliert wird.

Die Vorarbeiten zur Bildung des Amtes für Standardisierung sind abgeschlossen und die erforderlichen Richtlinien und Gesetzentwürfe ausgearbeitet. Als zukünftiger Leiter des Amtes für Standardisierung ist der ehemalige Leiter der Abteilung Wirtschaft und der Abteilung Industrie im ZK Eberhard Arlt eingesetzt. Dieser hat im März 1953 als Sonderbevollmächtigter des Staatssekretärs Kerber und als Sonderbeauftragter des

ZK die Abteilung Normung und Gütesicherung des ZFT bereits übernommen und führt die weiteren Arbeiten zur Bildung des Amtes durch. Ebenfalls wurden linientreue Genossen der SED in diese Abteilung eingeschleust.

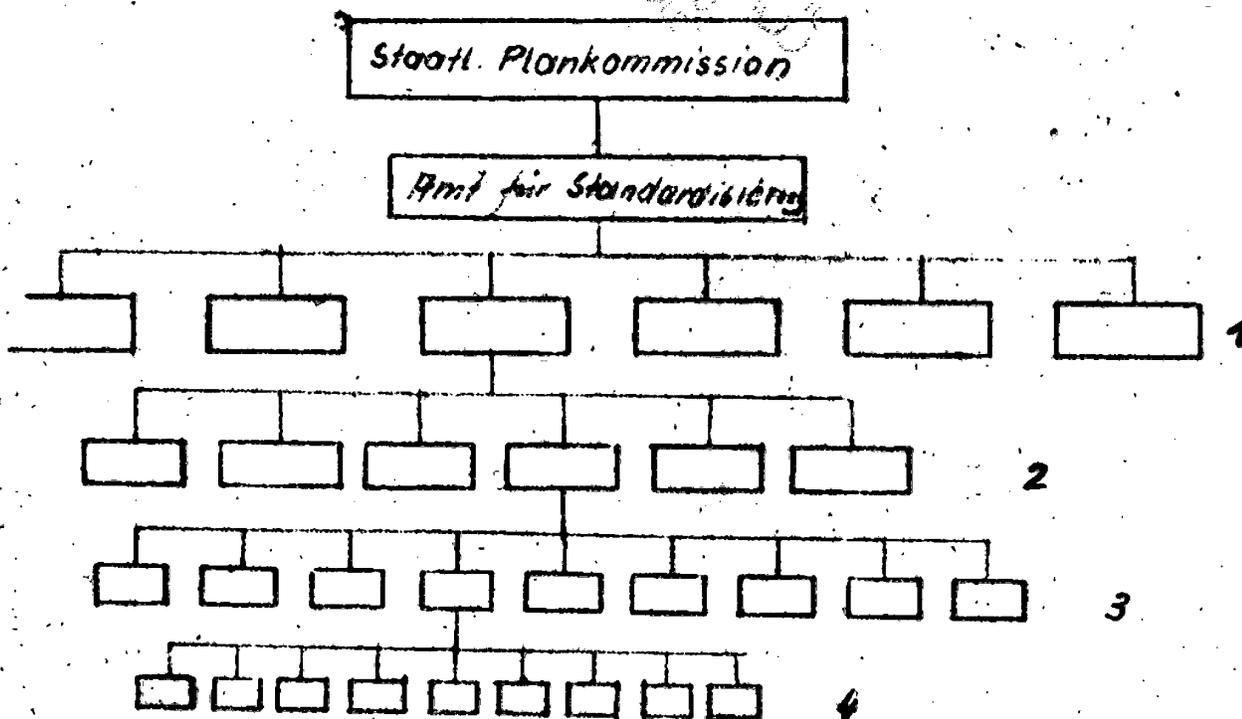
Zur Zeit beschäftigt man sich im Wesentlichen mit der Lösung von Grundsatzfragen unter welchen die Angleichung an die GOST-Normen im Vordergrund steht.

Geschiehen ist man sehr stark mit der Realisierung des Plans der Standardisierung mit 503 Aufgaben beschäftigt. Die Durchführung desselben ist auf erhebliche Schwierigkeiten gestossen, die in erster Linie auf die schlechte wirtschaftliche Situation in der Volkseigenen Industrie und dem Mangel an finanziellen Mitteln zurückzuführen sind.

Der Entwicklungsstand ist aus den unter dem Punkt 8 gemachten Strukturplänen und Abläufen besser ersichtlich.

8. Die organisatorische Durchführung

I Norm - Dienststellen



- 1 = Ministerien u Staatssekretariate, Zentrale Standardisierung
 2 = HV u. HQ - Standardisierung
 3 = Zentrale Normbüros der Fachgebiete
 4 = Normbüros der Betriebe

Erläuterungen zu Bild I.

Von der Staatlichen Plankommission werden die Direktiven für die Wirtschaft erarbeitet und den neugeordneten Dienststellen für ihr entsprechendes Fachgebiet bekanntgegeben.

Das Amt für Standardisierung, bisher die Abteilung N u. G des ZFT wertet diese Direktiven für die Normung aus und leitet diese neuen Richtlinien an die zuständigen Ministerien und Staatssekretariate mit eigenem Geschäftsbereich weiter. In diesen sind Beauftragte für Standardisierung, die eine weitere Aufgliederung für die einzelnen Hauptverwaltungen oder Hauptabteilungen vornehmen.

Die Beauftragten in den MV oder MA setzen dann ihre zuständigen zentralen Normenbüros (jetzt Büros für Standardisierung) ein. Diese sind meist in den im April dieses Jahres neugebildeten Volkseigenen Betrieben Konstruktion und Entwicklung enthalten. Von dort werden die einzelnen Betriebe eingeschaltet.

Dies ist der Gang bei allgemeinen Normungsfragen. Bei den Aufgaben im Rahmen des Planes der Standardisierung ist der Organisationsablauf ein anderer. Dieser wird ebenfalls noch erläutert.

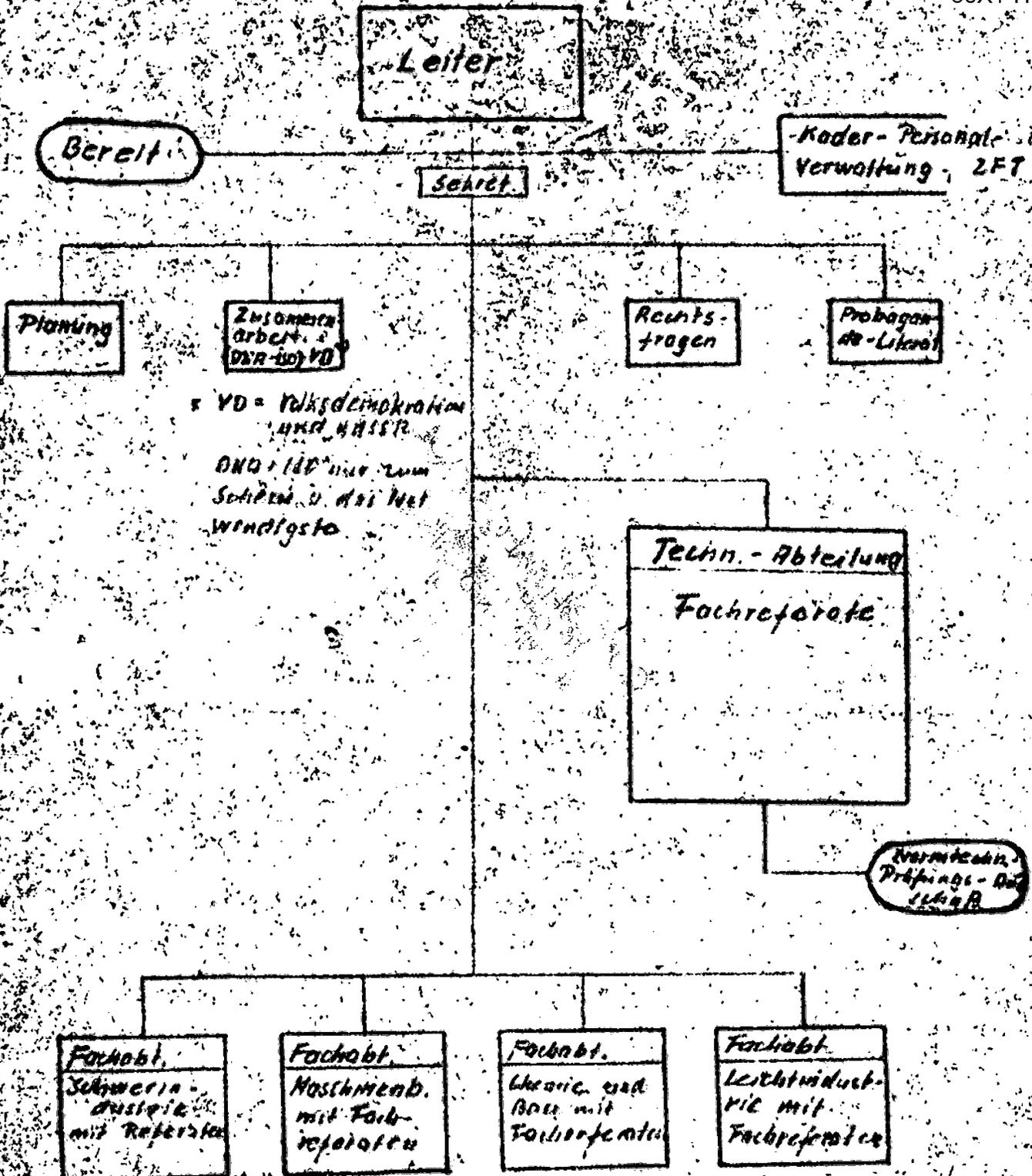
Der nun folgende Strukturplan des Amtes für Standardisierung wird nur als Grobplan wiedergegeben und kann nicht als Stellenplan behandelt werden.

Der Leiter des Amtes für Standardisierung, Eberhard Arlt, ist kein Fachmann auf dem Gebiete der Normung, er ist ausgesprochen Politiker und zum Teil Wirtschaftspolitiker.

Beim genauen Studium des Strukturplans wird man erkennen, dass man die rein fachliche Verantwortung dem Abteilungsleiter der Technischen Abteilung zuschiebt.

Die einzelnen Fachabteilungen gliedern sich dann weiter in Fachreferate, in welchen die rein fachliche Arbeit geleistet wird. Die normtechnische Bearbeitung erfolgt in einem Fachreferat der Technischen Abteilung. Die Technische Abteilung hat den Charakter einer Hauptabteilung.

Die Personalpolitik und allgemeine Verwaltung erfolgt in Personalunion mit dem Zentralamt für Forschung und Technik.

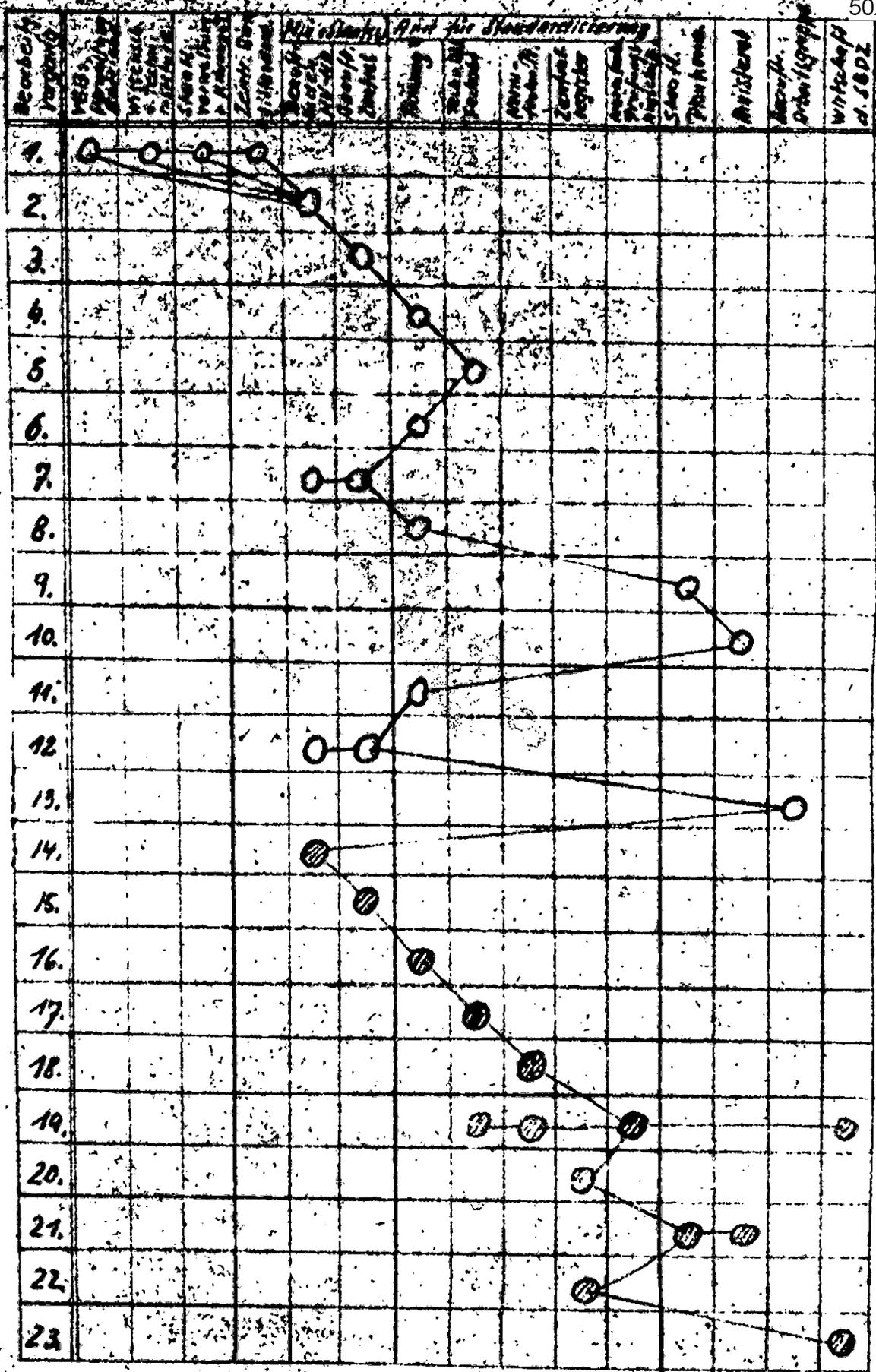


ca. 80 Angest.

Struktur Amt für Standardisierung

Entstehung u. Ablauf des Plans d. Standardisierung

50X1-HUM



Erläuterungen S. 73

Erläuterungen zum Schema Entstehung und Ablauf des
Plans der Standardisierung

Bearbeitungs-
Vorgang Nr.

Arbeitsgang

1. Ausarbeitung der Planvorschläge und Einreichung an die HV oder HA des zuständigen Ministeriums oder Staatssekretariats
2. Überprüfung der Vorschläge durch HV und Koordinierung, dann Weiterleitung an zentrale Standardisierungsstelle des Ministeriums oder Staatssekretariats
3. Zusammenstellung der Vorschläge, sowie Koordinierung, Einreichung des Planvorschleges an das Amt für Standardisierung
- 4 - 6. Überprüfung Bearbeitung in den einzelnen Fachabteilungen des Amtes, Koordinierung mit den anderen Teilen des Volkswirtschaftsplanes, Zurückreichung des Korrigierten Planes an die zuständigen Ministerien
7. Überarbeitung des Planentwurfes entsprechend der Änderungen, welche im Amt für Standardisierung vorgenommen worden sind. Erneute Einreichung an das Amt für Standardisierung
8. Zusammenstellung aller Planentwürfe der Ministerien und Staatssekretariate zum Plan der Standardisierung. Einreichung an die Staatliche Plankommission
9. Zusammenstellung aller Pläne zum Volkswirtschaftsplan, Einreichung an den Ministerrat zur Bestätigung (10)
11. Registrierung der Planaufgaben und Rückgabe an die zuständigen Ministerien
12. Verteilung der Planaufgaben an die mit der Durchführung beauftragten Stellen.
13. Lösung der Planaufgaben durch die von der Regierung, bzw. Amt für Standardisierung gebildeten Arbeitsgruppen für die Standardisierung. Einreichung der Standardentwürfe an das NKX zuständige Ministerium

- 14 n. 15 Überprüfung und Koordinierung der Standard-
entwürfe in den HV oder HA Weiterleitung an
das Amt für Standardisierung
- 16 - 19 Fachliche und normtechnische Überprüfung der
Entwürfe, Abstimmung mit bestehenden Normen
des In- und Auslandes (soweit vorliegen). Nach
fachlicher, volkswirtschaftlicher und normtechnischer
Überprüfung und Überarbeitung Weiterleitung an
den normtechnischen Prüfungsausschuss. Verab-
scheidung als Standard oder Zurückweicheung an die
Fachabteilungen des Amtes, bei grundsätzlichen
Überarbeitungen Rückgabe an die Arbeitsgruppe.
Bei verabschiedeten Standards Weiterleitung an
das Zentralregister.
- 20 Vorregistrierung der Standards und Einreichung
an die Staatliche Plankommission. Bei besonders
wichtigen Standards werden vom Ministerrat bestä-
tigt (die Bestätigung durch die Staatliche Plan-
kommission und den Ministerrat ist neu, wird
zur Zeit noch nicht durchgeführt).
- 21 Bestätigung oder Ablehnung, Rückstreichung an
das Zentralregister. Verbindlichkeitserklärung bei
abgelehnten Standards Streichung der Vorregistrie-
rung.
- 22 Einleitung des Drucks der Standards und Veran-
lassung der Veröffentlichung der Verbindlichkeit
im Ministerialblatt der SBZD. Gegen die Verbind-
lichkeit kann innerhalb von 3 Monaten Einspruch
erhoben werden.
- 23 Weiterleitung der Standards durch den zuständi-
gen Druckvertrieb an die Stellen der Wirtschaft.
Einführung des Standards als verbindliches Gesetz.

Für die Einhaltung der verbindlichen Standards ist in den
Betrieben der Werkleiter verantwortlich. Die Kontrolle durch
den Staat wurde früher vom Deutschen Amt für Material- und
Warenprüfung durchgeführt. Jetzt wird dieselbe durch das Amt
für Standardisierung ausgeübt. (Ob das Amt für Standardi-
sierung als selbständiges Amt schon besteht, ist dem Verfasser
nicht bekannt). Die Abteilung N u. G arbeitet bereits unab-
hängig vom ZPT.

9. Die Schwerpunkte der Normung in der SBZD.

In der letzten Zeit beschäftigte man sich sehr stark mit der Angleichung der Normen der SBZD an die der GOST-Normen. Ganz speziell geschah das bei den Kugellagern, Passungen und Toleranzen, sowie Schrauben und Muttern. Es ist jedoch in dieser Angelegenheit noch zu keinen abschliessenden Ergebnissen gekommen. Im Vordergrund der Standardisierungsarbeiten stehen die Ausarbeitung von Typenreihen für Grossmaschinen, elektr. Maschinen, sowie der Erzeugnisse der Metallogie. Die Erarbeitung der technischen Liefer- und Abnahmebedingungen, sowie der Gutevorschriften, welche auf allen Gebieten einen Schwerpunkt darstellen, wird gleichzeitig durchgeführt.

Rein methodisch und wissenschaftlich ist man bemüht eine Sozialisierung der Normung durchzuführen und diese dem ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus nach Stalin anzupassen. Desgleichen wird eine intensive Schulung der Fachkräfte, hauptsächlich ideologisch vorbereitet.

Eine Aufgliederung in Einzelthemen und Einzelgebiete würde hier zu weit führen, könnte jedoch auf Wunsch nachgeholt werden.

10. Perspektiven

Die weitere Entwicklung der Normung geht dahin, dass die Standards nicht nur die rein technischen Angaben, wie die DIN-Blätter enthalten, sondern gleichzeitig die Materialverbrauchsnorm, sowie die technischbegründeten Arbeitsnormen enthalten. Diese Entwicklung soll mit Abschluss des Fünfjahresplan erreicht sein. Weiterhin ist die engere Verbindung und Verflechtung des Plans der Standardisierung mit dem der Forschung und Entwicklung vorgesehen. Der Nachdruck von DIN-Blättern als IGL-Blätter mit geringfügigen Abänderungen wird weiterhin im Allgemeinen geplant und vorbereitet.

Schlussbemerkung

Diese Ausführungen sollen einen möglichst umfangreichen allgemeinen Überblick geben und die Loslösung von DIN beweisen. Desgleichen sollen die hauptsächlichsten Unterschiede der Normung in der SBZD und der des DVA aufgezeigt sein. Der geschilderte Entwicklungsstand entspricht dem 1. Juni 1955.